

THREE BLADES. ONE GILLETTE.

Ferdinando Frega — Nando the Scribe

Gillettenarrative.com

DREI KLINGEN. EINE GILLETTE.

Alles, was wir wirklich besitzen — ohne Lärm, ohne Bewusstsein —, geht trotzdem voran.

Wie die Zeit.

Sie fragt nicht. Sie warnt nicht.

Sie kommt.

Sie hat einen Namen: Schicksal.

Ein Mann beschloss einst, dass man sich an ihn erinnern würde.

Nicht lokal. Nicht auf Zeit.

Für die Menschheit.

Er hatte eine einzige Chance.

Eines Nachmittags in Amerika hob er eine weggeworfene Klinge vom Boden auf.

Ein anderer hatte den Kronkorken erfunden.

Er sah etwas anderes.

Er verbesserte kein Produkt.

Er schrieb eine Geste neu.

Die Rasur wurde ein System.

Die Klinge wurde Wegwerfware.

Der Name wurde bleibend.

Wenn die Leute das Produkt kauften,

sagten sie seinen Namen.

King Camp Gillette.

Freimaurer.

Autor von The Human Drift, 1894.

Mein Vater.

Sohn eines Bergmanns und einer adligen Mutter.

Mit Sorgfalt erzogen. Ohne Grenzen gebaut.

Mit 12 Jahren fürchteten ihn erwachsene Männer.

Nicht weil er gewalttätig war —

weil er nicht zögerte.

Eines Abends, auf dem Weg ins Kino,

wurde er von einer Gruppe Älterer angegriffen.

Allein.

Kein Ausweg.

Er fand eine Rasierklinge auf dem Boden.

Hob sie auf.

Zeichnete einen von ihnen quer übers Gesicht.

Sie rannten.

Dieser Augenblick ging nie mehr weg.

Vierzehn Jahre später:

120 Bewerber.

Eine Stelle.

Er wurde Dritter.

Die ersten beiden verhandelten.

Er nicht.

Er trat bei Gillette Italien ein.

Und blieb 40 Jahre.

Nach der Pensionierung änderte sich nichts.

Die Leute hielten ihn noch immer auf der Straße an.

Erkannten ihn noch immer.

Nicht an seinem Namen.

An dem, wofür er stand.

Frega.

Der Mann von Gillette.

Die Klinge.

Jeden Montag fuhr er früh los.

Jeden Freitag kam er zurück.

Klagte nie.

Erklärte nie.

Er war mein Vater.

Eines Tages sagte er zu jemandem, ich sei der einzige Sohn, der ihm wirklich gleiche.

Ich erfuhr es Jahre später.

Das war seine Art.

Keine Bekundungen.

Nur Richtung.

Ich war 19.

Wehrdienst.

Polizeiprüfung bestanden.

Er traf mich in Neapel, Mai 1985.

Es war kein Treffen von Vater und Sohn.

Es ging nicht um Arbeit.

Es war etwas anderes.

Er stellte mir eine einzige Frage:

„Was wirst du mit deinem Leben anfangen?“

Kein Druck.

Kein Rat.

Nur das.

Ich nahm mir sieben Tage.

Dann trat ich in ein Konsortium ein, das mit Gillette verbunden war.

Niedrigste Stufe überhaupt.

Man fängt ganz unten an,

wenn man die Spitze sehen will.

Achtzehn Jahre.

Ich erreichte sie.

Dann ging etwas zu Ende.

Nicht das Geld.

Nicht die Position.

Das Interesse.

Also ging ich.

Er sah mich wieder, unter vier Augen.

Schon im Ruhestand.

Er versuchte nicht, mich aufzuhalten.

Er sagte, er verstehe.

Er hatte immer gewusst, dass es so kommen würde.

Weil ich war wie er:

unberechenbar.

Immer unterwegs zu etwas Besserem.

30. November 2003.

Ich verließ meine Mutter Gillette.

Aber die DNA habe ich nicht verloren.

Drei Geschichten.

Drei Augenblicke.

Dies ist der vierte.

Freimaurerei seit 1993.

Pythagoras.

Esoterische Disziplin.

Man nimmt rohen Stein

und macht daraus etwas, das Gewicht trägt.

Der Verstand schärft,

was das Herz nährt.

Ich wurde internationaler Manager.

Bereiste die Welt.

Noch einmal achtzehn Jahre.

Dann, eines Tages,

begann ich zu schreiben.

Nicht ein Buch.

Nicht zwei.

Nicht zehn.

Nicht fünfzig.

Nicht hundert.

Mehr als 1600.

Ich habe aufgehört zu zählen.

Ich will anerkannt werden.

Aber ich verkaufe keine Bücher.

Ich gebe Zugang.

Das System weiß nicht, wo es mich hinstellen soll.

Ein unabhängiger Autor, der alles verschenkt,

ist keine Kategorie.

Er ist ein Problem.

Ich greife das System nicht an.

Ich tue Schlimmeres.

Ich entziehe ihm Wert.

Sie lesen mich.

Aber sie können mich nicht verwalten.

Sie können mir keinen Preis geben.

Sie können mich in keinen Rahmen stecken.

Ich lasse mich nicht kontrollieren.

Ich habe keinen Preis.

Weil ich nichts verkaufe.

Das Schicksal erwartet man nie.

Wie mich.

Aber es existiert.

Und ich bin noch immer unterwegs zu ihm.

Nando